

Schliesslich ist letztes Mal auch nichts passiert (nach Kirsten Boie)

Zum Beispiel könnte er das Fahrrad nehmen. Man kann auch im Regen Rad fahren, zwölf Kilometer sind schliesslich nicht die Welt. Oder wenn er das Geld für ein Taxi hätte. „Manu?“, ruft Hilde aus dem Wohnzimmer. „Musst du nicht los?“

5 Und ausserdem ist es unwahrscheinlich, dass etwas passiert. Beim letzten Mal ist ja auch nichts passiert. Und all die tausend Male davor. Beim letzten Mal nur beinahe. Oder eigentlich nur: vielleicht beinahe.

„Manu?“, ruft Hilde. „Gleich ist es vier!“ Auf der Hinfahrt hat er sowieso keine Angst. Solange es hell ist. Eher dann schon auf der Rückfahrt. Das weiss man doch, wie die Leute sind. Bis da einer aufsteht. Bis da einer etwas sagt. Bis da einer, das schon
10 überhaupt nicht, dazwischengeht.

„Manu?“, ruft Hilde. „Um zwölf nach geht die Bahn!“ Aber es muss ja auch keiner gleich zuschlagen. Natürlich, reden, das tun sie. Aber das haben sie schliesslich schon immer getan. „Manu?“, sagt Hilde. Sie steht in der Zimmertür, die Lesebrille verrutscht. „Ich dachte, es ist so wichtig heute. Ich dachte, weil es das letzte Training
15 ist. Wenn du dich beeilst, kriegst du die U-Bahn noch“, sagt Hilde. Sie sieht ihn misstrauisch an. „Oder ist irgendetwas los?“ Manu schiebt den Stuhl unter den Schreibtisch. „Nee, nee, alles okay“, sagt er.

Wenn Hilde sich nicht immer so einmischen würde. Fragen und kontrollieren und aufpassen, dass er nicht zu spät kommt. „Ja, dann beeil dich aber auch mal!“, sagt
20 Hilde, und allmählich klingt ihre Stimme ungeduldig. „Manchmal versteh ich dich wirklich nicht!“ Musst du ja auch nicht, denkt Manu. Verlangt kein Mensch von dir. Könntest du auch gar nicht. Meine Güte, was weisst denn du!

„Ich nehm sowieso das Rad“, sagt Manu und schnürt sich die Stiefel zu. „Nur keine Hektik.“ Hilde zuckt die Achseln und geht zurück ins Wohnzimmer. „Viel Spass
25 jedenfalls“, sagt sie und guckt noch einmal über die Schulter zurück. „Aber irgendetwas ist los, ich bin doch nicht blöd.“

Nee, bist du vielleicht nicht, denkt Manu. Blöd seid ihr ja alle nicht. Aber Ahnung habt ihr trotzdem keine. Der Regen schlägt vor der Haustür auf die Steine. Wenn er läuft, kriegt er die U-Bahn noch leicht. Er müsste ja verrückt sein, jetzt mit dem Rad
30 zu fahren. Bei diesem Wetter ausgerechnet. Manu zieht den Kopf zwischen die Schultern und läuft. Er ist gut im Training, die Strecke schafft er in drei Minuten. Höchstens.

Und schliesslich, denkt Manu, was ist schon gewesen? Ihre Bierdosen haben sie aufgerissen, ihre Mäuler auch. Noch nicht mal Glatzen haben sie gehabt, noch nicht
35 mal Springerstiefel, irgendwie völlig normal. Müsste einem fast peinlich sein, dass man sich da gleich so aufregt. Schliesslich haben sie früher auch schon geredet. Solange er denken kann schon. Aber früher haben sie eben noch keine Menschen angezündet, das macht einen Unterschied. Jetzt kann man ihnen glauben, was sie sagen.

40 „Ey, guck mal, die Dachpappe“, hat einer gesagt. Offene Jacke, Pickel rechts am Kinn. Da sassen sie schon lange mit ihm im Abteil, zu dritt, hatten längst ihre Bierdosen geöffnet. Hatten gerülps und die Beine von sich gespreizt, hatten sich über die missbilligenden Blicke der Alten gefreut und über die Jungen, die taten, als sähen sie nichts. Angestrengt. Und plötzlich war Rülpsen nicht mehr genug.

45 „Ey, guck mal, die Dachpappe! Darf der seinen schwarzen Arsch auf deutsche Bänke

setzen?“ „Genau!“, sagte der nächste: klein, ein bisschen dick, ein deutscher Mann. Sah in die Richtung, in der Manu sass, und tat, als läse er. „Und später setzen sich da wieder deutsche Frauen hin, was? Wo der mit seinem Kaffernarsch ...“

Zwei Männer mit Aktenkoffern und den Gesichtern von Taubblinden drängten sich
50 an den dreien vorbei und stiegen aus der Bahn. Noch zwei Haltestellen bis zu Hause.
„He, Dachpappe! Arsch hoch, aber bisschen rucki, zucki!“ Manu sah erstaunt, wie weiss seine Fingerknöchel waren, so fest hielt er jetzt das Buch. Bisher war noch alles ganz harmlos. „Du nix deutsch, oder was? Du nur Uga-Uga, bum-bu?“ Wenn sie lachten, war es erst mal gut. Wenn sie sich auf die Schenkel schlugen, war es gut, so
55 lange waren sie zufrieden. So lange mussten sie nicht zu ihm kommen und tun, was sie nun tun wollten und wovon sie vielleicht noch nicht einmal wussten, was es sein würde. Das würde sich dann schon ergeben. „Nächste Haltestelle ...“, sagte der Lautsprecher.

Wenn er hier ausstieg, war er in Sicherheit. Er konnte die nächste Bahn abwarten
60 und das letzte Stück zwanzig Minuten später fahren. Wenn er hier ausstieg, war er vielleicht mit den dreien auf dem dunklen Bahnsteig allein.

Eine alte Frau ging langsam zur Tür. Stieg über die weit in den Gang gestreckten Beine, sah niemanden an, hielt krampfhaft ihre Tasche. In der offenen Tür drehte sie sich noch einmal um. „Schämen solltet ihr euch, schämen!“, rief sie. Ihre Stimme war
65 klein und dünn, und die drei schlugen sich auf die Schenkel. „Tun wir ja, Oma, tun wir ja!“, schrie der mit der offenen Jacke.

Um sie herum starrten die Leute aus dem Fenster. Manche hatten das Glück, in ihre Zeitung sehen zu können.

„Ich hab gehört, Dachpappe brennt gut“, sagte der mit der Jacke und rülpste wieder.
70 „Was? Brennt tierisch gut, der Scheiss!“ Manu stand langsam auf. Der Lautsprecher sagte die Station an, gleich war er angekommen.

„Guck mal, kann doch Deutsch, der Kaffer“, sagte der Kleine. „Und jetzt putz die Bank mal schön sauber, Zuluhäuptling! Bevor sich da der nächste Weisse hinsetzt!“

Drei Meter nur bis zur Tür, er war gut im Training. „Hast du nicht gehört, Kanake?“,
75 brüllte der Kleine. „Abputzen sollst du!“ Da war der Bahnsteig, und die Tür war offen, und Manu rannte, rannte am Kiosk vorbei und die Treppe nach oben, horchte nicht, ob Schritte hinter ihm waren. Erst zu Hause merkte er, dass er das Buch in der Bahn gelassen hatte. Es war aus der Bücherei gewesen, bestimmt musste er es bezahlen.

Arschlöcher, denkt Manu. Die Bahn fährt noch nicht einmal ein, als er auf den
80 Bahnsteig kommt. Er hat doch gewusst, dass er es schaffen kann. – Bestimmt hatten die nur geredet. Die hätten mir nie was getan. Aber ich bin ja immer gleich in Panik.

Er geht ein paar Schritte zu einer Frau, die einen kleinen Jungen an der Hand hält. Und wenn sie etwas versucht hätten, wäre auch bestimmt jemand gekommen, bestimmt. Man darf nicht danach gehen, wie die Leute sich verhalten, solange nichts
85 passiert.

Es ist doch schliesslich nichts passiert. Vielleicht haben sie alle nur gewartet. Vielleicht haben sie dagesessen mit ihren starren Gesichtern, die Fäuste in den Taschen. Vielleicht wären sie aufgesprungen, alle zusammen, es ist nicht nötig, Angst zu haben.

90 Die Bahn fährt ein, die Türen öffnen sich. Wenn er ganz nahe bei der Frau bleibt, was soll schon passieren? Schliesslich ist letztes Mal auch nichts passiert.

